

Fall des jugendlichen Hochmuthes

auf

oeffentlicher Schaubühne

vorgestellt

von

der lateinischen Grundschule zu Burghausen

als diese

auf höchste Freygebigkeit des Hochwürdig, Hochedl-  
gebohrnen Herrn Herrn

**S** u a r i n

REGENTUM DER  
K. UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Der regulirten Stift- und Chorherrn des hei-  
ligen Augustins infelirten

Probsten in Baumburg,

Sebohrnen Szdiacon,

Sateranensischen Abbtin,

Dann einer hochlöbl. Landschaft würdigsten Landsteuerer  
Rentamts Burghausen, unsers Hochgnädigen Herrn  
und großen Gönners 2c. 2c.

in eigener hohen Gegenwart mit sonderbaren Ehrenzeichen be-  
lohnnet wurde den 22. und 26.ten Augusts im Jahr 1771.

Mit Erlaubniß hoher Obrigkeit. \*

Allda gedruckt bey Leopold Klasinger, Churfürstl. Regier. Buchdr.



## Inhalt.

**S**Wenn auch an keinem Orte der göttlichen Schrift zu lesen war: Den Hoffärtigen widerstehet **Gott** *Jacob. 4. v. 5.* so behauptet doch schon das gemeine Sprichwort, daß die Hoffart zu den Fall komme. Wir legen aus sehr vielen andern die Probe Jedermann vor Augen in **Saktander** einem jungen Akademiker zu Neapel. Es stritten in diesem ehlen Menschen die Gaben der Gnad und Natur in die Wette, und niemand könnte diese wie jene genug bewunderen. Eine edle Geburt erhob ihn über den Schutt des Böbels, und ein auserlesnestes Hirn setzte ihn allen seinen Mitschülern weitest vor. Er war schon im Begrife nach erhaltener Würde eines Lehrers beyder Rechten einen ansehnlichen Dienst anzutreten: allein weil er aus höchstem Hochmuth seine Gespannen nur als dumme, und niederträchtige Seelen zu sehr verachtete, wurde er von diesen eben in der Nacht vor seiner Abreise durch einen Pistollenschuß in die Ewigkeit geschicket zum größten Leidwesen seiner Elteren, allen Hochmüthigen Stuzern aber zur Lehre, daß die Hoffart jederzeit dem Fall entgegen stehe, und daß diejenige, welche mehrer empfangen haben, nur demüthiger seyn

seyn sollen, weil von mehrern Talenten auch eine größere Rechenenschaft wird gefodert werden. *Ex Annal. Ord. Præd. Provinc. Neapol.*

Die Bühne öffnet sich zu Neapel auf dem Platz. Die Handlung fängt an nach Mittag, und endet sich noch auf dem Abend des nämlichen Tages.



## Summarischer Entwurf des ganzen Spieles.

### Erster Aufzug.

Stellet vor die Ausschweifungen des hochmüthigen Saktanders.

### Erster Musikchor.

Der stolze Alexander will seinem Hochmuth die ganze Welt unterwerfen

### Zweyter Aufzug.

Die Nachbegierde Anderer gegen Saktander

### Zweyter Musikchor.

Stirbt aber in der Blüthe seiner Jahren.

### Dritter Aufzug.

Den Fall Saktanders in Mitte seines edlest blühenden Glückes.

### Das untermengte Zwischenpiel

Demüthigt einen Schuhknecht, der in seiner Einbildung ein Sechtmeister war.

### Die Musik hat fertiget

Der Hochwürdige, in Gott Geistliche, und Hochgelehrte Herr Firmin Braittenberger, des Löbl. Stiffts der regulirten Chorherrn des heiligen Augustins zu Baumburg Capitularherr.

## Erster Musikchor.

Personen. Alexander, Amynt, Philot Heersführer,  
die Leibwache.

Chor.

König lebe! Held florire!  
Deine Siegeschläfe ziehre  
Mit verdientem Lorbeerreis!  
Gönne nur dem Vaterlande  
Anzubethen jene Hande,  
Die nichts als zu siegen weis.

Alexander.

Ich schätze eure Treu, und weis sie zu belohnen;  
Doch warum sollten wir der Lorber also schonen,  
Und ferner keine mehr vergonnen unserm Haupt?  
Das Vaterland giebt nichts, ja das erworbne raubt.  
Nein! nicht nach Haus! ins Feld! noch mehrer überwinden!  
Bis wir die ganze Welt vor unsern Füßen finden.

Arie.

Wir sind Herrscher von der Erden,  
Uns muß alles Zinsbar werden  
Eine weite, breite Welt!  
Nichts darf unsrer Macht entgehen,  
Wo soll eine Krone stehen,  
Wenn mein Heldennam erhält?

2.

Persien, und Medien  
Bactra sammt ganz Indien  
Beugen ihren Stolz zur Erden,  
Unsers Fußes Schämel werden,  
Uns muß alles bethen an,  
Was die Welt nur fassen kann.

Amynt.

Erlaube, König! mir ein Wörtchen vorzutragen,

Alex. Es ist erlaubt. Amynt. So seys, ich will die Wahrheit sagen:

Arie.

Arie.

Das Glück, das heut günstig ist,  
Pfllegt morgen oft zu hassen:  
Niemalen ist ein Held vergwißt,  
Ob er nicht wird verlassen.

2.

Die Lorber bleiben selbst nicht frey,  
Von allen Donnerschlägen:  
Des Glückes Strahl ist nicht getreu,  
Es blizt, und schlägt verwegen.

Alexand.

Das glauben dumme Leut, mich geht das Glück nicht an,  
Ich lach die Glückesgunst, ich bin ein Kriegesmann.

Philot. Doch auch die Kriegesleut sind allbereit verzaget;

Alex. Wer sagt es? Philot. König! ich, hör wie das Kriegsvolk klaget:

Arie.

Ist es nicht genug gekriegeret,  
und gesiegeret,  
Macht der König noch kein Ende?  
Müssen wir denn alle sterben,  
und verderben,  
Auch als Sieger im Elende?

2.

Laß man uns nach Hause gehen,  
Und das Vaterlande sehen,  
Nach so manchen schweren Streit  
Ist die Ruh ein Billigkeit.

Alex.

Das gemeine Kriegsvolk läßt sich auf alles lenken,  
Ich will der Laugkeit nun einen Masttag schenken.  
Geht! saget der Armee ein Bacchusfeste an,  
Ich selbstn wird dabey mich zeigen als ein Mann;  
Doch denkt so viel wir heut gefüllte Kannen leeren,  
So vieles Land muß uns als Sieger morgen ehren.

Arie.

Blähe edler Nebenast  
Jedes Herzens beste Kraft,  
Du allein bist auf der Erden,  
Welcher ringerst all Beschwerden,

Du

Du entzückest Herz und Brust  
In die wahre Götterlust.

2.

Weit muß alles Frank dir weichen,  
Nichts läßt sich mit dir vergleichen,  
Wenn kein Schwebel dich berührt,  
Noch Neptun in dich verirret,  
Jeder reine Gschmack dich ehrt  
Als den Nektar hier auf Erd.

Philot.

Die Masttag und der Wein sind sonst von großer Macht,  
Die niemals ein Soldat zu einer Zeit veracht.

Amynt. So laßt uns der Armee die frohe Zeitung bringen,  
Ja laßt uns vorhin schon das Jubelfest besingen.

Chor.

Auf! fasset frischen Muth!  
Laßt nur das Herz nicht sinken,  
Laßt neuen Muth uns trinken,  
Sauft! Perserwein ist gut,  
Sauft! Wein macht Heldenblut.

Zweiter Musikchor.

Personen. Die rauschige Leibwache, Amynt, Philot,  
ein Waffenträger.

Chor.

Zuhe!  
Laßt uns heut dem Bacchus sauffen,  
Morgen für den König rauffen

Zuhe!  
Wir sind wahre Bacchuskinder,  
Und Soldaten doch nicht minder

Zuhe!  
König! Bacchus! euch zu Ehren  
Wollen wir die Gläser leeren.

Zuhe! Ruhe!

Es kömmt Amynt.

Still! mäßigt eure Freud, das Blättlein will sich wenden,  
Das Freudenfeste scheint mit schweren Leid zu enden.

Der

Der König, höret, ach! fiel in ein Ohnmacht hin,  
Es wiche Sprach und Farb, es wiche Geist und Sinn.  
Ach Bacchus! schütze doch dein' so getreuen Sohne,  
Er soff ja dir zu Ehr? nun seinem Leben schone.

I.

Zubiel verehret keinen Gott,  
Es seye, was es wolle,  
Ich zweifle, ob des Königs Noth  
Nun Bacchus tilgen solle.

Es kömmt Philot.

Nun Philot, sage es, lebt unser König noch?

Philot. Ach! Amynt. Philot! wie, du schweigst? Philot. Ach!

Amynt. Wie, so rede doch.

Philot. Ach Freunde! laffet mich den Schmerz mit Schweigen hemmen;

Denn wo soll meine Zung die Kraft zum Reden nehmen?

Amynt. Dein Schweigen setzet mich in größte Furcht und Angst,

Philot. So seys, ich sage, ach! was du so sehr verlangst:

Der König ist erblaßt! der Geist hat ihn verlassen,

Ja wirklich er ist tod. Amynt. Ich kann mich nicht mehr fassen.

Philot.

Arie.

In Blüthe der Jahren, im grünenden Stücke,  
Wen sollte nicht schmerzen so hartes Geschicke?  
Verwelken die Lorber, und wachsen hervor  
Geschosse Cypressens, O trauriger Flor!

2.

Dem tausend der Feinden nicht raubten das Leben,

Den tödten, Wui Schande! nur persische Neben.

Verhaftes Getränke! was fangest du an

Du stürzest die Helden, die nichts stürzen kann.

Es kömmt der Waffenträger.

Amynt.

Was bringt der Junker wohl? Waffent. Wollt ihr den König noch

Auf seinem Sarge sehn? Amynt. Ach zeig uns diesen doch.

Waffent. Hier seht den Helden an! seht Alexanders Leiche,

Seht! wie dem Hochmuth schnell das falsche Glück entweiche.

Amynt. Mein Jüngling! du hast recht, der Hochmuth steigt zwar,

Philot. Doch Alexanders Fall entdeckt uns die Gefahr.

Chor.

## Chor.

Den größten Helden auf der Erd  
Läßt seine Hochmuth nicht lang stehen,  
Er fällt, und muß wie Rauch vergehen.  
Was wird dann kleinen Stüsern g'schehen?  
Man würde sie auch fallend sehen,  
Wenn sie nur wären sehens werth.

## Sprechende Personen.

Der Hochwohlgebohrne Herr Maximilian des H. R.  
K. Freyherr von Berchem auf Piesing, Haiming 2c. 2c.  
Der Hochwohlgebohrne Herr Joseph May, Reichsfreyherr von Schönprunn auf Mattau, Mittich, und Mildach 2c. 2c. Adeliche Akademie  
Ker und Gespanen  
des Jaktanders.  
Der Hochwohlgebohrne Herr Anton Reichsfreyherr von Mändl zu Deuttenhofen und Münichsdorf 2c. 2c.  
Der Wohlledle Franz Kav. Höbner. Der hochmüthige Jaktander.  
Der Edle Clement Neumair. Florind, Jaktanders jüngerer Bruder.  
Ignaz Peterpauer. Jaktanders unglücklicher Vater.  
Joseph Moshammer. Jaktanders Bedienter.  
Der Edle Georg Anton Kerschner. Pigrill. } Zween Gassentretter.  
Corbinian Geyspiller. Schmutzill.  
Johann Reispöck. Schnarmaul, ein Schmarotzer.  
Franz May. Prandner. Korporal. }  
Der Edle Franz Kav. Krausmann, } Die Patrouille.  
Und Georg Schmid. Grenadier.  
Franz Kav. Berghammer. Radifax, der Schuhknecht.

## Singende Personen.

Der Edle Judas Thaddäus Franz Kav. Fuchs. Der stolze Alexander.  
Der Wohlledle Franz Kav. Höbner. Amynt. } Zween Heersführer.  
Franz Kav. Berghammer. Philot.  
Bonavent. Bläßer. Waffenträger.

## Chor der Leibwache.

Matthias Deisinger. Franz Paul Saur. Joseph Ferdin. Hueber.  
Der Edle Franz Anton. Necknagl. Kaspar Zwack. Georg Böschl.

Zu größerer Ehre Gottes.